



Die Freie Hansestadt Bremen

**Rede des Präsidenten des Senats,
Bürgermeister Jens Böhrnsen,
anlässlich des
Benefizkonzerts des Bundespräsidenten
am 2. April 2008 in Bremen**



Achtung SPERRFRIST:

Rede frei ab Redebeginn: 20.00 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,
sehr geehrte Frau Köhler,
sehr geehrter Herr Botschafter Ben-Zeev,
sehr geehrter Kollege Yona Yahav und liebe Gäste aus Haifa,
sehr geehrte Damen und Herren,

erlauben Sie bitte, dass ich zuerst unseren lieben Bürgermeister Hans Koschnick und seine Frau begrüße und ihm sehr herzlich zu seinem heutigen Geburtstag gratuliere: Lieber Hans, ich freue mich sehr, dass Du heute hier bist und Deinen Ehrentag mit uns bei diesem wunderbaren Anlass feierst. Ich danke Dir dafür, dass Du mit Deiner besonderen Biografie und der Dir eigenen unermüdlichen, großen Energie die Beziehung zu Israel und unserer Partnerstadt Haifa initiiert und bis heute stets mit großem Engagement begleitet und weiterentwickelt hast.

Herr Bundespräsident, vielen Dank, dass Sie gerade in diesem Zeitraum Bremen zum Austragungsort Ihres Benefizkonzerts gewählt haben. Wir wissen Ihre Verbundenheit mit Bremen und Bremerhaven seit Beginn Ihrer Amtszeit dank zahlreicher Anlässe sehr zu schätzen. Mit diesem Konzert geben Sie uns die Gelegenheit, Bremen von seiner schönsten Seite zu präsentieren.

Haifa ist eine besondere Stadt in Israel. In dieser Hafenstadt leben Juden, Christen, Araber und Drusen in friedlicher Nachbarschaft. Vor 30 Jahren, 30 Jahre nach Gründung des Staates Israel, hat Bremen gemeinsam mit Haifa und dem Erziehungsministerium Israels eine Kulturstiftung gegründet. Die „Haifa Arts Foundation“ fördert seither Kulturprojekte zur Verständigung der Religionen und Gruppen in Haifa.

Zehn Jahre später, erneut im Jubiläumsjahr des Staates Israel, besiegelten beide Städte ihre Städtepartnerschaft.

Wiederum zehn Jahre später, zum 50. Gründungstag, konnte Bremen die Deutschen Länder überzeugen, in Haifa ein Sanierungsprojekt zu finanzieren, das den Bogen geschlagen hat zu deutschstämmigen Siedlern der Gründungsgeschichte Haifas.

Heute wiederum weht am Bremer Rathaus die israelische Flagge, weil wir 60 Jahre nach Gründung des Staates Israel dank Ihrer aller Unterstützung den Bremer Anteil am Erlös



des Benefizkonzerts des Bundespräsidenten der „Haifa Arts Foundation“ werden spenden können. Herzlichen Dank dafür.

Nicht nur in Jubiläumsjahren gilt: Die Existenz des Staates Israel und seine Geschichte sind auf ewig mit unserer eigenen Geschichte untrennbar verbunden. Wir stehen an der Seite Israels und verfolgen das Ringen Israels um seine friedliche Existenzberechtigung nicht als unparteiische Zuschauer.

In Bremen sind uns dieser Verantwortung sehr bewusst. Insbesondere, dass in unseren beiden Städten Integration und Verständigung das Fundament für friedliches Zusammenleben bilden zeigt, dass sich vor 30 Jahren die richtigen Partner gefunden haben.

Lieber Kollege Yahav, ich bin überzeugt davon, dass es uns in unserer bisherigen Zusammenarbeit gelungen ist und auch weiter gelingen wird, erneut Impulse für Kooperationen vor allem in Wissenschaft und Wirtschaft zu geben und Begegnungen unserer Jugendlichen zu ermöglichen. Vor wenigen Wochen war ich in Jerusalem, einige Monate davor in Haifa. Und ich konnte vor Ort an ganz konkreten Projekten erleben, dass unsere Städtepartnerschaft durch die Menschen in unseren Städten lebt. So wichtig offizielle Begegnungen sind, sie allein können Freundschaft nicht tragen. Deshalb bin ich froh, dass nach den Universitäten und Hochschulen, jetzt auch die Kliniken in unseren beiden Städten sich aufmachen, weitere Gemeinsamkeiten zu finden.

Liebe Gäste aus Haifa, Sie repräsentieren die durchweg ehrenamtliche jahrzehntelange Arbeit unserer gemeinsamen Stiftung. Ich danke Ihnen sehr, dass Sie aus dem bescheidenen gemeinsamen Stiftungskapital so renommierte und zukunftsweisende Projekte wie das Internationale Filmfestival in Haifa, Tanztheater-Produktionen, Veröffentlichungen junger Autoren, aber auch die ganz einfache Teilhabe junger Menschen aus benachteiligten Bevölkerungsgruppen an Kultur ermöglicht haben. Es ist uns eine Ehre, dass wir Ihnen mit diesem Konzert auch einmal angemessen danken können.

Wir haben dazu ein Bremer Weltklasse-Orchester und wunderbare Künstler aufgeboten. Und wie Sie sich soeben alle überzeugen konnten, ist auch die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen etwas Besonderes. Sie arbeitet mit ganz normalen Jugendlichen einer ganz normalen Bremer Schule und zwar in einem Brennpunkt-Stadtteil vorbildlich zusammen. Mit vorzüglichem Ergebnis. Auch dieses Projekt haben wir Ihnen, sehr verehrter Herr Bundespräsident, sehr gerne präsentiert. Danke lieber GSO-Chor.

Nun wünsche ich Ihnen und uns einen schönen Konzertabend. Shalom.